

Die Stadtrechtsprivilegien Kaiser Friedrichs II. für Wien

Von

Peter Csendes

Die Lage Wiens an der Grenze des Reichs und die durch Jahrhunderte eher bescheidene Bedeutung der Stadt hatten zur Folge, daß Wien in den Herrscheritineraren des Früh- und Hochmittelalters nur selten – und dann zumeist im Zusammenhang mit ungarischen Angelegenheiten – begegnet¹. Der längste Aufenthalt eines Herrschers in Wien vor dem Interregnum² war der Kaiser Friedrichs II. im Jahr 1237. Erwiesen sich letztlich im langfristigen Ergebnis diese vier Monate in der Regierungszeit des Staufers als eine untergeordnete Begebenheit, so blieben sie auch für Wien nur Episode, obgleich sie zunächst eine eminente Zäsur in der historischen Entwicklung einzuleiten schienen. Es gelang dem Kaiser jedoch nicht, Österreich und Steiermark zu gewinnen, und auch die Stadt Wien, für die bei diesen Plänen eine wichtige Rolle vorgesehen war, geriet lediglich vorübergehend unter die direkte Herrschaft von Kaiser und Reich.

Die Gründe für den Aufenthalt Friedrichs II. in Österreich sind hinlänglich bekannt und erst in letzter Zeit ausführlich dargestellt worden³. – Seit

¹) So Konrad II., Heinrich III. und Heinrich V., wahrscheinlich auch Heinrich IV.; für Konrad III. und Friedrich I. war der Kreuzzug Grund für einen Aufenthalt in Wien. Vgl. Peter Csendes, Die Straßen Niederösterreichs im Früh- und Hochmittelalter (Dissertation der Universität Wien 33, 1969) S. 118 ff. sowie ders. in: Jb. f. Landesk. v. Niederösterreich N.F. 42 (1976) S. 42; zu einem Aufenthalt Friedrich Barbarossas in Wien 1165 vgl. Ferdinand Opll, Das Itinerar Kaiser Friedrich Barbarossas (1152–1190). (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters 1, 1978) S. 36.

²) Für Rudolf I. war Wien in den Jahren 1276–1281 nahezu eine feste Residenz; auf diese außergewöhnliche Tatsache hat Carlrichard Brühl, Fodrum, Gistum, Servitium regis I (Kölner Historische Abhandlungen 14/1, 1968) S. 173, hingewiesen.

³) Friedrich Hausmann, Kaiser Friedrich II. und Österreich, in: Probleme um Friedrich II. (Vorträge und Forschungen 16, 1975) S. 225 ff., mit Literatur- und Quellenangaben; ders., Österreich unter den letzten Babenbergern, in: Das babenbergische Österreich (976–1246), hg. v. Erich Zöllner (1978) S. 61 ff.; vgl. auch Karl Brunner, Zum Prozeß gegen Herzog Friedrich II. von 1236, MIOG 78 (1970) 260 ff., dort auch die ältere Literatur.